

MKG-Chirurgie-INFO

Ausgabe 01/Januar 2016

Editorial



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns: Unsere Website wurde in Design und Inhalt grundlegend überarbeitet. Außerdem haben wir die Bearbeitung der Arztbriefe umgestellt, sodass wir eine zügigere Information von Patienten und niedergelassenen

Kollegen gewährleisten können.

Zudem haben wir auch im Jahr 2015 wieder einige Veranstaltungen für niedergelassene Kollegen (Klinische

Demonstration, Palliative Therapie bei Kopf-Hals-Tumoren) sowie für Patienten (Informationsveranstaltung des Lippen-Kiefer-Gaumenspalten-Zentrums, Beteiligung am Krebstag des Comprehensive Cancer Center Erlangen-EMN) ausgerichtet.

Über einige dieser und weiterer Themen möchten wir Sie in unserem halbjährlichen Newsletter informieren.

Bis zum nächsten Newsletter verbleibe ich mit freundlichem Gruß

Ihr

Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Friedrich W. Neukam

Die Klinikbereiche stellen sich vor

Vorstellung der interdisziplinären Implantatsprechstunde in der Hochschulambulanz der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgischen Klinik

Implantate sind künstliche Zahnwurzeln für den Ersatz verloren gegangener oder nicht angelegter Zähne. Nach der Implantateinpflanzung in den zahnlosen Kieferabschnitt und einer definierten Einheilzeit wird die Suprakonstruktion (Krone, Brücke oder Prothese) über Aufbau- teile an den in den Kiefer eingebrachten Implantaten befestigt. Bei einem günstigen Implantatlager können Implantate sofort belastet und mit einem provisorischen Zahnersatz versorgt werden. Die Wahl der implantologischen Versorgung ist individuell unterschiedlich und richtet sich insbesondere nach der Situation, die im Kiefer aufgrund des Zahnverlustes entstanden ist.

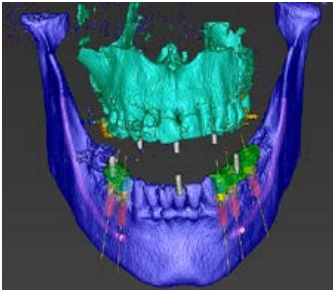
Die Behandlung in unserer Klinik wird im Rahmen unserer interdisziplinären Implantatsprechstunde individuell auf die lokale Situation und die Wünsche des Patienten abgestimmt. Die Beratung in der Implantatsprechstunde und die implantologische Versorgung erfolgen gemeinsam durch fachspezialisierte Ärzte und Zahnärzte der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgischen Klinik (Direktor: Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Neukam) und der Zahnklinik 2 – Zahnärztliche

Prothetik (Direktor: Prof. Dr. Manfred Wichmann) bei prothetischer Versorgung im Haus. Dabei können wir auf eine langjährige klinische Erfahrung und das Wissen aus zahlreichen Publikationen und Forschungsergebnissen unserer Forschungsgruppen zurückgreifen und Ihnen die bestmöglichen, modernsten und schonendsten Behandlungsmethoden offerieren. Das implantologische Leistungsspektrum unserer Klinik reicht von Einzelzahnimplantationen über die Versorgung zahnloser Kiefer bis hin zur computergestützten, navigierten implantologischen Behandlung komplexer Fälle.

Computergestützte, navigierte

Implantologie: präzise, sicher und schonend

Auch in schwierigen Ausgangssituationen ermöglichen moderne Techniken Implantate minimalinvasiv, sicher und präzise durch computergestützte Navigation einzupflanzen. Damit kann ein optimales ästhetisches und funktionelles Ergebnis erzielt werden. Die navigierte Implantologie ermöglicht es dem Behandelnden, bereits vor der Operation am Computer in einem dreidimensionalen



Dreidimensionale computergestützte Implantatplanung

Patientenmodell die Implantation zu simulieren. Auf dieser Datenbasis wird eine Operationsschablone hergestellt. Hiermit kann die Implantatposition während der Operation in die Realität übertragen werden. Dies ermöglicht es dem Behandelnden, das ge-

plante Implantat sicher und präzise an die gewünschte Stelle im Kieferknochen des Patienten einzubringen. Gerade bei ausgeprägtem Knochenabbau können häufig durch dieses Verfahren eine aufwendige knöcherne Rekonstruktion vermieden und operationsbedingte Komplikationen reduziert werden. Dies bezieht sich vor allem auf die Schonung von sensiblen Nachbarstrukturen wie Nerven und Blutgefäße. Die vorgestellte Technik stellt somit ein schonenderes und sichereres Implantationsverfahren im Vergleich zum konventionellen Vorgehen für den Patienten dar. Die Patientenversorgung mittels navigierter Implantologie ist in unserer Klinik ein bereits seit Jahren etabliertes Behandlungskonzept.

Behandlung von Entzündungen an Implantaten (Periimplantitis)

Die Wiederherstellung verloren gegangener Zähne mit implantatgetragenen Zahnersatz ist ein etabliertes Therapieverfahren mit Langzeiterfolgen von bis zu mehr als 20 Jahren. Dennoch sind manche Implantate durch Folgen von Infektionen des Zahnfleisches in ihrer Ästhetik und Funktion beeinträchtigt und können Probleme entwickeln. Eine Infektion des das Implantat umgebenden Weichgewebes ist eine entzündliche Erkrankung, welche nach derzeitigem Kenntnisstand bei bis zu 50 % der Imp-

lantate innerhalb der ersten zehn Jahre nach der Einpflanzung auftreten kann. Nach implantologischer Versorgung können Sie in unserer Klinik fachliche Betreuung, Kompetenz und unser eigens für Implantatpatienten konzipiertes individuelles Vorsorge- und Recallprogramm nutzen. Unser Ziel ist es, Ihre Implantate langfristig gesund zu erhalten und beginnende Entzündungen des Zahnfleisches rechtzeitig zu behandeln.

Beim weiteren Voranschreiten einer Entzündung am Zahnfleisch eines Implantates und ausbleibender Behandlung kann es zum Knochenverlust am Implantat kommen (sogenannte „Periimplantitis“). Betroffene Patienten berichten oft über Schmerzen und Zahnfleischbluten bei der täglichen Mundhygiene. Die Periimplantitis kann zu ästhetischen Komplikationen und auch zum Verlust eines Zahnimplantates führen.

In Anbetracht der Komplexität der Erkrankung und der Vielzahl an beschriebenen Behandlungsmethoden ist die richtige Wahl der geeigneten individuellen Behandlungsmethode nicht einfach.

In den vergangenen Jahren hat die Zahl von Behandlungen einer Periimplantitis in unserer Klinik deutlich zugenommen und diese sind heute ein bedeutender Teil unserer Versorgung. Patienten können sich über die Behandlungsmöglichkeiten in ihrem speziellen Fall in der interdisziplinären Implantatsprechstunde beraten lassen.

Implantatsprechstunde

Montag: 14.00 – 16.15 Uhr

Tel.: 09131 85-34221

Tumorboard

1995 in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgischen Klinik ins Leben gerufen und etabliert, ist unser interdisziplinäres Tumorboard die wichtigste Säule bei der Therapieentscheidung von Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren. Das Tumorboard dient der Besprechung von Tumorpatienten und der Festlegung einer Therapiestrategie. Dabei fließen die Fachkompetenzen aller an der Diagnostik und der Therapie von Kopf-Hals-Tumoren beteiligten Disziplinen ein. So werden eine fächerübergreifende Betreuung und Behandlung unserer Tumorpatienten sichergestellt. Am Tumorboard nehmen wir als behandelnde Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen sowie Strahlentherapeuten, Hämatonkologen, Pathologen und Radiologen verpflichtend teil. Bei Bedarf werden weitere Fach-

disziplinen hinzugezogen, zum Beispiel Kinderonkologen und Neurochirurgen.

Als zertifiziertes Kopf-Hals-Tumorzentrum erfolgt dabei eine enge Zusammenarbeit mit der Hals-Nasen-Ohren-Klinik – Kopf- und Halschirurgie (Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Iro). Die reibungslose Zusammenarbeit wird dabei durch den Zentrumskoordinator sichergestellt.

Das Tumorboard gliedert sich in ein präoperatives und ein postoperatives Tumorboard. Das heißt, dass jeder Patient in der Regel zweimal vorgestellt und besprochen

Fortsetzung des Artikels von Seite 2

wird. Eine präoperative Vorstellung erfolgt nach histologischer Sicherung des Tumors und erfolgter Bildgebung. Anhand dieser Befunde und ggf. weiterer Untersuchungsergebnisse wird die Behandlungsstrategie festgelegt. Bei einer operativen Therapie erfolgt eine erneute Vorstellung postoperativ. In Zusammenschau der endgültigen histologischen Ergebnisse wird die Nachbehandlung besprochen, festgelegt und in der elektronischen Behandlungsakte dokumentiert. Der Patient wird direkt im Anschluss persönlich wie auch schriftlich informiert und einer etwaigen Nachbehandlung oder der Nachsorge zugeleitet.

Die Entscheidung für die jeweils beste Therapie wird dabei entsprechend der geltenden Leitlinien und nach dem neuesten Stand der Wissenschaft getroffen. Die Einhaltung der Leitlinien sowie die Transparenz der Entscheidungswege sind wichtige Qualitätskriterien für uns und zwingend erforderlich in einem von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Kopf-Hals-Tumorzentrum. Die Offenlegung sowie Prüfung aller Tumorboardentscheidungen eines Jahres ist ein wesentliches Element beim Zertifizierungsprozess. Diese werden dabei auf Vollständigkeit und Nachvollziehbarkeit der Therapieentscheidung überprüft.

Dennoch muss eine Tumorboardentscheidung immer individuell erfolgen, da die wahrscheinliche Effektivität der Therapie in Abwägung ihrer Risiken und ihrer Aus-



wirkungen auf die Lebensqualität, die allgemeine körperliche Verfassung und nicht zuletzt der Wunsch des Patienten berücksichtigt werden müssen. Weiterhin bieten wir ebenfalls die Besprechung auswärtiger Patienten im Rahmen einer Zweitmeinung an. Die Anmeldung erfolgt dabei über das „Comprehensive Cancer Center Erlangen-EMN“ (www.ccc.uk-erlangen.de), eines der 13 von der Deutschen Krebshilfe geförderten Spitzenzentren. Auch niedergelassene Ärzte können ihre Patienten so zu den jeweiligen Tumorkonferenzen anmelden, ebenso wie Patienten oder deren Angehörige.

Zentrumskoordinator Kopf-, Hals- Tumorzentrum

Dr. Dr. Cornelius v. Wilmsowsky

Tel.: 09131 85-33601

cornelius.vonwilmsowsky@uk-erlangen.de

Lasertherapie in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgischen Klinik

Der Einsatz der Lasertechnologie in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgischen Klinik hat nicht nur zu einem Fortschritt bei der Behandlung und Prävention von Narben der äußeren Haut, sondern auch in der Therapie von prämaligen Mundschleimhautveränderungen geführt.

So wird beispielsweise bei der oralen Leuko- und Erythroplakie nach erfolgter histopathologischer Diagnosesicherung unter Ausschluss von Invasivität, eine Exzision der Läsion mit Einhaltung des Sicherheitsabstandes durchgeführt und im Anschluss eine oberflächige CO₂-Laser-Vaporisation zum Wundverschluss angewandt. Die Vorteile der lasergestützten Behandlungsmodalität im Vergleich zu herkömmlichen, chirurgischen Methoden liegen vor allem in der flächigen Hämostase und, aufgrund einer nur minimalen Schädigung des umliegenden Gewebes, einer geringeren postoperativen Morbidität. Diese geringe Gewebetraumatisierung äußert sich im Rahmen der postoperativen Wundheilung zusätzlich in

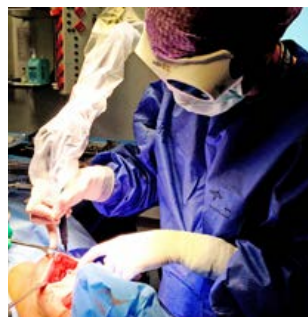
einer vergleichsweise reduzierten Vernarbung und Schrumpfung der Schleimhäute. Auch bei erfolgreicher Entfernung von prämaligen Läsionen unter Lasereinsatz ist eine mehrjährige Nachsorge ggf. mit erneuten Biopsien bei dieser Patientengruppe unverzichtbar.

Bei der lasergestützten Behandlung hypertropher Narben und über den Wundrand hinauswachsender Keloide im Kopf-Hals-Bereich ist der Narbentyp ausschlaggebend für die Wahl des geeigneten Lasers. Der gezielte Einsatz von ablativen bzw. nicht ablativen Lasern allein oder in Kombination führt über wenige Sitzungen zu einer Verbesserung der Kontur, Farbe und Elastizität von Narben. Biologisch führen die angewandten Lasersysteme zu einer Vaporisation des kollagenumgebenden Gewebewassers bzw. einer Koagulation der im Narbengewebe befindlichen Gefäße. So wird mittels Laser eine lokale Minderdurchblutung der Narbe mit gezieltem Gewebsuntergang und konsekutivem Remodelling

Fortsetzung des Artikels von Seite 3

induziert. Gemäß der leitliniengerechten Behandlung von Narben und Keloiden kann begleitend zur Lasertherapie die lokale Applikation von Steroiden, Silikongels oder 5-FU in geeigneten Fällen angewandt werden. Ein frühzeitiger Beginn der Behandlung ist bei den meisten Narbentypen vorteilhaft.

Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen rund um die Behandlung von Mundschleimhautläsionen sowie Narben und Keloiden zur Verfügung.



Hochschulambulanz
Tel.: 09131 85-33614

MKG-Chirurgie Rückblick

Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Palliative Therapie bei Kopf-Hals-Tumoren“ am 30.09.2015

Kopf-Hals-Malignome stellen weltweit die fünfthäufigste Tumorerkrankung dar. Dabei liegt die Fünf-Jahres-Überlebensrate bei Kopf-Hals-Tumoren je nach Lokalisation und Ausdehnung teilweise unter 50 %. Einen dementsprechend hohen Stellenwert nimmt die palliative Therapie bei Kopf-Hals-Tumor-Patienten ein. Ziele hierbei sind insbesondere die Linderung körperlicher Krankheitsbeschwerden sowie die Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung. So tragen palliative Therapiekonzepte zu einer Verbesserung der Lebensqualität bei und sind für Patienten von großer Bedeutung. Aus diesem Grund haben die Projektgruppe „Kopf-Hals-Tumoren“ des Tumorzentrums

der Universität Erlangen-Nürnberg und das Kopf-Hals-Tumorzentrum des Uni-Klinikums Erlangen am Mittwoch, 30.09.2015, eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Palliative Therapie bei Kopf-Hals-Tumoren“ ausgerichtet.

In der Veranstaltung wurde ein bewertender Überblick über aktuelle diagnostische und therapeutische Optionen gegeben. Prof. Dr. Christoph Ostgathe (Palliativmedizin) stellte zu Beginn die Wichtigkeit der palliativen Begleitung von Patienten sowie die verschiedenen zur Verfügung stehenden Strukturen der palliativen Versorgung vor. Dr. Claudia Scherl (HNO-Klinik) und Dr. Dr. Cornelius von Wilmowsky (MKG-Chirurgie) informierten über chirurgische Möglichkeiten in der Palliativsituation und Dr. Sebastian Lettmaier (Strahlenklinik) berichtete über Rezidivtherapien aus Sicht der Strahlentherapie. Auch die Betreuung palliativer Patienten aus Sicht eines niedergelassenen Arztes und die Einbindung des Patienten in die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) wurden von Dr. Wolfram Gröschel (Internistische Gemeinschaftspraxis Hersbruck-Lauf, Ärztlicher Leiter des Palliative Care-Teams Nürnberger Land) vorgestellt. Zum Abschluss ging Hannelore Sinzinger (Psychoonkologischer Dienst) auf die nicht zu unterschätzende Relevanz der psychoonkologischen Versorgung von Patienten und Angehörigen in der palliativen Situation ein.



MKG-Chirurgie Veranstaltungen

Ankündigungen

18. Informationsveranstaltung des Lippen-Kiefer-Gaumenspalten-Zentrums

Datum:	Samstag, 30. Januar 2016, 14.00 – 16.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Hörsaal II der Zahn-Mund-Kieferklinik , Glückstraße 11, 91054 Erlangen
Wissenschaftliche Leitung:	Prof. Dr. Ursula Hirschfelder, Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Friedrich W. Neukam
Teilnahmegebühr:	keine
Informationen:	Katrin Förster, Tel.: 09131 85-33616, katrin.foerster@uk-erlangen.de

Neue Mitarbeiter



Dr. Bastian Bergauer
Zahnarzt,
Hochschulambulanz



Nina Berndt
Gesundheits- und Kranken-
pflegerin, Station

Ausgeschieden

- Sarah Alice Hessling – Wechsel in eine Praxis

Wahlen

- PD Dr. Dr. Falk Wehrhan wurde in das Board of Governors der SCADA (The International Association of Student Clinicians – American Dental Association) gewählt (www.scadaresearch.org).

Preise/Auszeichnungen

- Verleihung des Tagungspreises 2015 der 7. Gemeinschaftstagung der DGI (Deutsche Gesellschaft für Implantologie im Zahn-, Mund- und Kieferbereich), ÖGI (Österreichische Gesellschaft für Implantologie in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde) und SGI (Schweizerische Gesellschaft für orale Implantologie) für den Vortrag mit dem Titel „Einfluss der Expositionszeit auf die Genauigkeit von dreidimensionalen DVT-Modellen“: E. Dach, C. von Wilmowsky, B. Bergauer, M. Wichmann, R. Matta
- Verleihung des Tagungspreises 2015 der 7. Gemeinschaftstagung der DGI (Deutsche Gesellschaft für Implantologie im Zahn-, Mund- und Kieferbereich), ÖGI (Österreichische Gesellschaft für Implantologie in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde) und SGI (Schweizerische Gesellschaft für orale Implantologie) für den Vortrag mit dem Titel „Der Einfluss von Weichgewebe auf die dreidimensionale Genauigkeit von DVT- und CT-Aufnahmen“: A. Seidel, R. Matta, C. von Wilmowsky, M. Wichmann, B. Bergauer

Ambulante Anmeldung und stationäre Aufnahme

Hochschulambulanz

Zahn-Mund-Kieferklinik, Glückstraße 11, 1. Stock
Tel.: 09131 85-33614, Fax: 09131 85-33657

Spezialsprechstunden

Zahn-Mund-Kieferklinik, Glückstraße 11, 1. Stock
Tel.: 09131 85-33614, Fax: 09131 85-33657

Stationäre Aufnahme

**Bettenhaus des Chirurgischen Zentrums,
Östliche Stadtmauerstraße 27,
Erdgeschoss, Patienten Anmeldung**
Tel.: 09131 85-37001, -37002, -37003

Weitere Informationen und Telefonnummern finden Sie auf unserer Website:

www.mkg-chirurgie.uk-erlangen.de

Impressum

Herausgeber:

Universitätsklinikum Erlangen
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgische Klinik
Glückstr. 11, 91054 Erlangen
Tel.: 09131 85-33601
Fax: 09131 85-36288
mkg-chirurgie@uk-erlangen.de
www.mkg-chirurgie.uk-erlangen.de

V.i.S.d.P.:

Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Friedrich W. Neukam

Gesamtherstellung:

Universitätsklinikum Erlangen, Kommunikation,
91012 Erlangen

Stand: 01/2016

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir bei der Bezeichnung von Personengruppen die männliche Form; selbstverständlich sind dabei die weiblichen Mitglieder eingeschlossen.